

# J U G E N D

PREIS 1 SCHILLING

MÜNCHEN 1928 / NR. 9





## Frohes Kinderlachen im Elternhaus.

Wer denkt nicht gern zurück ans Elternhaus! Jede Stube, jeder Winkel bergen traute Erinnerungen für uns. Was haben Mutters Sorgen und Liebe nicht alles ausgeheckt, damit des Kindes Glück und Gesundheit bewahrt werden? — — Reinlichkeit des Körpers, Sauberkeit in der ganzen Wohnung sind Grundbedingungen. Staub und Krankheitskeime setzen sich aber gern an Ihre Wände, denn auf Möbeln, Polstern, Teppichen sorgen Sie schon für die nötige Auskehr. Bekleiden Sie nun Ihre Wände noch mit Salubra- oder Tekko-Tapeten, so wehren Sie den Krankheitsserregern, denn diese Tapeten sind mit Ölfarben hergestellt. Sie können mit Bürste und Seifenwasser beliebig oft gewaschen und im Falle einer Seuche getrost desinfiziert werden. Die lichtechten, immer gleich farbenfreudig bleibenden Salubratapeten stimmen gut zu frohem Kinderlachen. Salubra lacht auch fröhlich weiter, wenn sie liebe Kinderhändchen verschmieren. Ein nasser Bürstenstrich und das ganze Übel ist behoben. Was Sie für Salubra oder Tekko ausgeben, geben Sie an das Wohl Ihrer Lieben, an den unauslöschlichen Eindruck des Kindes an das Elternhaus. Wählen Sie Tekko und Salubra heute noch bei Ihrem Lieferanten oder verlangen Sie Proben und „Was andere Leute von Salubra und Tekko halten“, kostenlos von

*Der Ab. 40.000  
Wettbewerb*

Wenn Sie nächsten Räume mit Salubra oder Tekko auszustatten gedenken, versäumen Sie nicht, ein Lichtbild der schönsten Raumpartie dem Preisgericht einzusenden. Es werden 400 einfache und Prunkräume prämiert mit M. 4000., 3000., 2000., 1200., 800., u. s. w., gemäss den Wettbewerbsbedingungen, kostenlos von

**Salubra**  
lichtecht • waschbar

## „Lernt Sprachen!“

Eine lehrreiche Geschichte von Karl Kinndt

Jakob hat, solange ich ihn kenne, immer gute Weine im Haus gehabt. Sehr gute sogar. Aber der tierer Chambertin, den er mir da neulich verzeigte, ist einfach eine Gottesgabe! Vollmundig, süß-herb, verschlossen-duftend, hinterläßt er, wenn man ihn leicht schwingt, im Innern des Glases langsam tropfende Örlanden: — wie das ein guter alter Burgunder tun soll. Und da wir zuerst einen Südtsee-Film angesehen und trotz der zwischendurch eingelegten acht Pilsener noch immer erheblichen Durst verspürten, ist es nicht ausgeschlossen, daß ich nicht mehr ganz nüchtern war, als ich frühmorgens Jakobs gastliches Haus verließ.

Obwohl ich den direkten Omnibus hätte nehmen können, zog ich es doch vor, erst mal ein Stückchen mit der Untergrundbahn zu fahren,

um die neuerdings gebotene Gelegenheit des Umstiegens auf andere Verkehrsmittel nicht ungenutzt zu lassen. Und dort — dessen erinnere ich mich noch scharf — las ich mehrmals Plakate mit der mahnenden Aufschrift: „Lernt Sprachen!“ Ich war auch fest entschlossen, damit am nächsten Tage zu beginnen — aber leider war es zu spät. —

— — — Immer tiefer bohete sich der Zug mit rasender Geschwindigkeit in die Erde! Allmählich kam mir zum Bewußtsein, was passiert war: der kurze Ruck und Anprell vorhin war nicht einfach durch ein etwas zu scharfes Anziehen der Bremsen verursacht, sondern offensichtlich war der Zug infolge falscher Weichenstellung auf ein totes Geleise geraten — vielleicht in eine offene Baustelle — und nahm nun unaufhaltsam seinen Weg schienenlos durch die Erde! War der





Landschaft mit Vulkan

Franz Sedlacek

Wagenführer im letzten Augenblick abgepeitscht? Das war nicht herauszubringen, denn das Licht war erloschen — tiefe Finsternis umballte mich Armen. Deutlich spürte ich, wie die Pentripeltalkraft der Erde abnahm, die Pentripeltalkraft hingegen erschreckend wuchs — und mit ihr die Geschwindigkeit, mit der der führerlose Zug wie ein wahnsinniger Wurm durch die Erdoassen unbekanntem Zielen zukauste.

„Oh Dunnerkiel, Karl,“ hörte ich eine Stimme sagen, „der Bräda lecht aba'n dolles Tempo vor — wat?!“ Gottsfidan: das war Jakob! Der Gute hatte mich nicht verlassen! Am liebsten wäre ich ihm

schluhend in die Arme gesunken, aber ich wusste nicht, wo er war. Südsüßlich von mir roch es allerdings stark nach Burgunder — aber die sehnsüchtig tastenden Hände fanden kein Ziel. Immerhin war es ein beruhigendes Gefühl, nicht allein zu sein. —

Wie lange wir so saßen, weiß ich nicht. Ich bin auch wohl zwischen durch ein bißchen eingesnickt. Als ich einmal aufwachte, spürte ich schon einen gelinden Hunger: und der pflegt sich bei mir immer erst zehn bis zwölf Stunden nach dem Zubettgehen einzustellen. Immer rasender fuhr der Zug.

„Mit uns ist es zu Ende —“ murmelte ich betrübt.  
 „Affel“ erwiderte Jakob, scheinbar ebenfalls schlaftrunken. Und er befiel Recht! Denn kurz darauf gab es wieder einen Knack — es wurde hell um uns — und der Zug hielt. Zwar nicht vorschriftsmäßig in einem Bahnhof, sondern er stand — wie ein frischer Spargel, der die Erdkruste eben durchbrochen hat, steil in der Luft. Die Tären tollten von selbst zurück — wir flogen aus und sahen uns erstaunt an.

Ein herrlicher Anblick bot sich unseren trunkenen Augen dar!  
 „Wie in'n Film!“ meinte Jakob anerkennend, „wenn det nich 'ne Eißfelsen! sie, kannaß mit unjestraft ene einlangen!“ Und wahrlich — ich fand keinen Grund hierzu! Die üppige Vegetation, der ultramarinblaue Himmel, die gelbgelbe Sonne und das ferne sanfte Rauschen des Meeres versicherten jeden Zweifel.

„Ob's hier woll 'nen echten Schlichte jibt?“ meinte Jakob besorgt.  
 „Da 'nen Pilsener zum Frühstück —? Denn det kann's da saken, Mensch; wennja mit da mit unsn mulmijnen Keisjebrau kämen, wie wa't in'n Film jefehn ham —!“

Ich wandte mich unwillig ab. Er sehr die den Berliner Dialekt

liebe und ihn selbst in Wort und Schrift zu pflegen bemüht bin — angesehen der von sanftem Zephyr durchschüttelten Palmen empfand ich ihn als ordinär und unangebracht. Plötzlich sah ich auf den sanften Hügel, die die Mulde, in der wir gelandet waren, umgaben, langsam lauter runde dunkle Kugeln aufstrahlen.

„Sieh mal, Jakob,“ sagte ich, „wie rasch hier die Melonen wachsen! Der sollten es Ananas sein —?“

Er Jakob noch antworten konnte, schnellten die Melonen hoch und es zeigte sich, daß es die Köpfe lauerender Eingeborenen waren, die nun mit wildem Getöse uns entgegenstürmten! Da sie sich — wie gesagt — sehr laut benahmen und mit langen Stöcken herumschüttelten, glaubten wir zuerst, es seien Hitlerleute, die uns für Juden hielten, und erhoben demgemäß die Hand zum Faszistengruß und brüllten laut: „Heil! Heil!“ Aber es waren wirklich Eißfelseninsulaner, die diesen sonst so weit bekannten Gruß nicht kannten und verstanden. Trotzdem hielten sie im Laufen inne — ein Krauen ging durch ihre Reihen — und aller Blicke waren in grenzenlosem Erstaunen auf mich gerichtet. Dabei bemerkte ich, daß die Leute alle unnäßig dick

(Fortsetzung Seite 138)

## Aus dem Tagebuch einer Dame

Von Ladislaus Lakatos

### Was lieben Sie an ihr?

„Was lieben Sie an ihr?“ — fragte ich einen Mann. — „Ihre Güte, ihre Schönheit, ihre Treue? Dem...“

Aber der Mann wurde nicht verwirrt.

„Ich liebe“ — antwortete er — „ich liebe an ihr, daß ich sie so sehr liebe.“

### Prinzipientreue

Der Gatte: „Du haßt keine Prinzipien!“

Die Gattin: „Aber ich bleibe ihnen treu, wenn's treu.“

### Eitelkeit

Alle Frauen sind eitel. Die eine ist eitel auf ihr Gesicht, die zweite auf ihr Haar, die dritte auf ihre Beine, die vierte auf ihre Hände, die fünfte auf ihr Geld, die sechste auf ihre Dummheit, die siebte auf ihren Gatten, die achte auf ihren Geliebten, die neunte auf beide, aber am eitelsten von allen ist die zehnte, die darauf eitel ist, daß sie überhaupt nicht eitel.

### Eien wir gerecht

Eien wir gerecht. Es sind nicht die Frauen allein, die das Leben der Männer verkürzen. Manchmal finds auch die Ärzte.

### Das Ende der Welt

Das Ende der Welt bricht an, wenn der Mann seinen letzten Pfennig und die Frau ihren letzten Kuß ausgegeben hat.

An allem sind die Männer schuld

An allem sind die Männer schuld. Denn die Frauen können nur durch die Augen der Männer gefallen und durch die Ohren der Männer lügen.

(Wichtig berechnete Liebertzung aus dem Ungarischen von Zselen J. Klein.)



Bildnis einer jungen Dame

Louis Corinth

(Aus der Corinth-Ausstellung des Graphischen Kabinets, München, Bräunerstraße, mit Genehmigung des Verlags Feig-Grillini, Berlin)

## Historische Anekdoten

Als Voltaire einmal im Zorn einer seiner Geliebten mit der Veröffentlichung ihrer Liebesbriefe drohte, erwiderte diese:

„Meiner Briefe brauche ich mich nicht zu schämen, wohl aber der Adresse!“

Ein Dichter, der in dem Kafe stand, nicht die besten Verse zu machen, bat einst Voltaire, ein Einführungs-Gedicht zu einem Buche, das er in kurzen herausgeben wollte, zu schreiben.

„In welcher Art, in welchem Stil wollen Sie es denn haben?“ erkundigte sich Voltaire.

„Ach, was Sie wollen“, war die Antwort. „Zerbrechens Sie sich nicht allzusehr den Kopf darüber, es braucht nur etwas Gewöhnliches zu sein.“

„Etwas Gewöhnliches?“ fragte Voltaire, „nun, warum machen Sie es da nicht selbst?“

Am Sterbebette des großen Satirikers Rabelais berieten sich die Ärzte kurz vor seinem Tode über die Ursachen der Krankheit und die voraussichtliche Entwicklung seines Zustandes. Rabelais, der bei vollem Bewusstsein war, hörte sie flüstern, ohne jedoch genau den Sinn ihrer Worte zu verstehen, und sagte in stehendem Tone: „Ach, meine Herren, lassen Sie mich eines natürlichen Todes sterben!“

Duval, der berühmte Bibliothekar Franz I., antwortete oft auf Fragen, die man an ihn über gewisse wissenschaftliche Gegenstände richtete: „Ich weiß es nicht.“

„Aber,“ sagte einst jemand, „der Kaiser bezahlt Sie doch, damit Sie auch das wissen!“

„Er bezahlt mich für das, was ich weiß“, antwortete bescheiden der Weise, „denn würde er mich bezahlen für das, was ich nicht weiß, so würden die Schätze des Reichs gewiß nicht zulangen.“

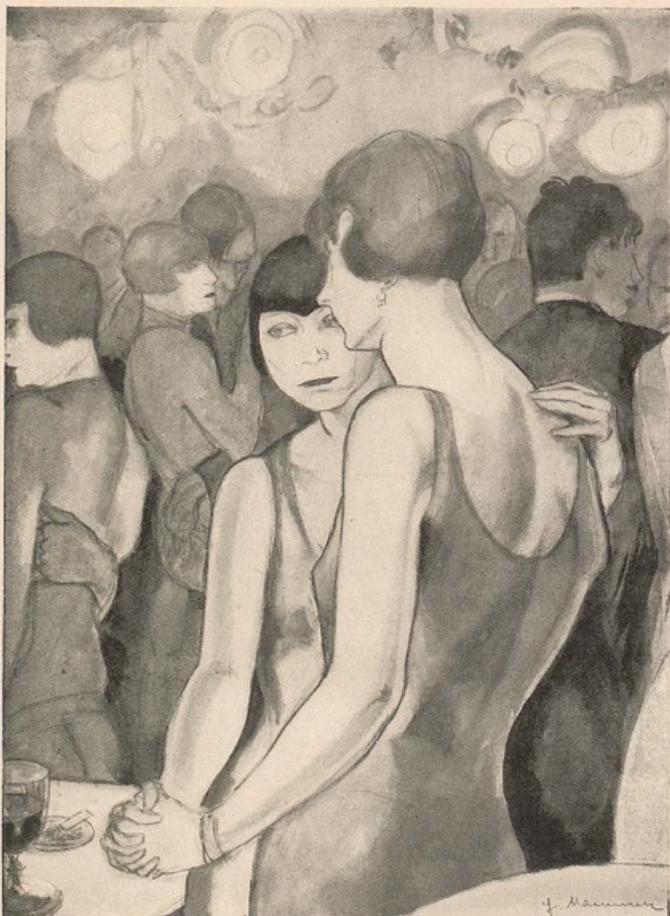
## Die Hose

Die Zukunft — prophéziert Poiret getost —

steht auf — den Beinen!

Bald werden viele Damen strammbeinig vor uns erscheinen.

Denn die Entwicklung geht mit schnellem Schritt und unabwendlich vom Herrenhaar — zum Herrenhosenchnitt: die Frau wird männlich!



## Wiernisse

„Langst dein Bräutigam nicht mit dir, Toni?“

„Na, der muß auf seine andere Braut obacht geb'n, daß sie sich nicht mit mein andern'n Bräutigam einläßt!“

Und mit der Hose ist das Ziel erreicht!

— Die kleine Hose,

die dann noch fehlt, liefert Poiret vielleicht

gleich mit der Hose?

A. D. N.

## Liebe Jugend!

Enja, das siebenjährige Nischen von nicht weniger als einem Dutzend ortsaussässiger Familien, wird bei gefelligen Zusammenkünften der Sippschaft immer wieder als Schau- und

Prunkstück gezeigt und muß herjagen, was es in der Schule gelernt hat.

Alle Onkels und Tanten, aber auch junge Betten und Kousinen sitzen im Kreise um Enja herum, als sie die Schöpfungsgeschichte erzählt. Dabei stolpert sie fortwährend über die Anekdote „Schöpfung“ und „erschaffen“ und behauptet in anmutigem Geplapper:

„Und am Abend des siebenten Tages war Adam erschöpft und fertig...“ T.

# „Sie unverschämter Mensch!“

Von Ernst Gohlis

Herr Wilhelm F. Schlang mußte es erleben, daß eine Dame ihn vor seinem gesamten Personal einen unverschämten Menschen nannte. Gerade er, der sich doch des besten Rufes erfreute, weil er schon aus Geschäfts-rücksichten es peinlichst vermeiden mußte, einer Dame „unverschämte“ zu kommen, so gern er auch dann und wann zu einer schönen Kundin etwas zutraulicher geworden wäre. Aber solchen Anwandlungen gegenüber mußte Herr Schlang standhaft bleiben, denn er war Inhaber des ersten Geschäfts der Stadt in Damenwäfsche. Spezialgeschäft, etwas teuer, aber prima, prima! Man versteht also, weshalb Herr Schlang peinlichst auf einen makellosen Ruf halten mußte.

In dem verhängnisvollen Tage hatte Herr Schlang Entwürfe für neue Geschäftsdrucksachen besichtigt und schlenderte dann durch Straßen, die er sonst nicht berührte, seinen Geschäfte zu. Nichts trieb ihn zur Eile. So blieb er an jedem Schaufenster stehen und prüfte die Auslagen. Doch nein, wie wollen ehlich sein, er prüfte nicht, meist sah er durch die Auslagen hindurch ins Weitenlofe, weil sein Hirn sich mit ganz anderen Dingen beschäftigte. Er trug sich mit dem Plan einer neuen Modeschöpfung, und er sah das Modell

gerade jetzt vor seinem geistigen Auge entstehen. Darum achtete er nicht auf die Auslagen in den Fenstern, darum beachtete er die Menschen nicht, die sich um ihn drängten. Er bemerkte auch nicht die Dame in Grün, neben der er soeben stand. Er sah auch nicht, daß er nach drei Schaufenstern wieder neben dieser Dame stand, die ihn, einen eleganten, gepflegten Herrn, nicht ohne Interesse von der Seite betrachtete.

Als Herr Schlang die nächste Straßenecke erreichte, wollte der Verkehrsruhmann eben die andere Richtung freigeben. Rasch stimmte Herr Schlang noch über die Straße, ohne jedoch zu bemerken, daß auf der anderen Seite die Dame in Grün den Uebergang schon glücklich überwunden hatte und sich nun noch einmal umschaute. Sie sah natürlich gerade, wie Herr Schlang sich bewegte, ihr nachzukommen, anders konnte sie sein Verhalten ja gar nicht auffassen.

Dann stand er wieder an einem Schaufenster neben ihr und entwarf seine Modelle, während sie verstohlen zu ihm hinüberblickte, halb interessiert aber auch halb verstimmt, denn sie hatte den Eindruck, daß er ihr doch

etwas gar zu offensichtlich folge. Aufdringlichkeit aber schätzte sie nicht, den Grad der Annäherung wollte sie selbst bestimmen. Deshalb ließ sie Herrn Schlang vorübergehen und wartete noch längere Zeit an dem Schaufenster, bis sie glaubte, den aufdringlichen Verfolger los zu sein. Als sie dann aber um die nächste Straßenecke bog, sah sie, wie er wieder an einem Schaufenster wartete. Auf sie natürlich, auf wen denn sonst?

Rasch wollte sie vorüberstellen, sofort aber setzte er sich auch in Bewegung und folgte ihr wieder.

Da wurde sie ärgerlich. Sie ging über die Straße, um ihn merken zu lassen, daß sie seine Verfolgung als lästig empfinde, und mißtrauisch beobachtete sie ihn nun von der anderen Seite. Bald aber überquerte auch er die Straße und folgte wieder dicht hinter ihr.

Nun war sie doch empört über diese Aufdringlichkeit und blickte sich nach einem Schutzmann um, denn sie den lästigen Verfolger anzeigen wollte. Da aber, wie meist in solchen Fällen, kein Polizist zu sehen war, entschloß sie sich, Schutz zu suchen in dem Wäfschgeschäft von Schlang, von dem sie nur noch wenige Häuser trennten, und in dem sie so wie so Einkäufe zu machen gedachte.

Fr. Heubner



Damenpartie

„Na Kinder, — so was langweiliges! Wenn ich denke, daß ich zu Hause einen reizenden Mann habe, —  
— von meinem Bankdirektor gar nicht zu reden —!“



### Chanson

„Wat brauch id noch 'ne Stimme zu die Beene!  
Dem echte n Mann jenüenje alleine!“

Sie atmete auf, als sie den vornehmen Verkaufsaum betrat. Hier fühlte sie sich endlich sicher. Sie ließ sich in einen Sessel fallen, und dienstfertige Verkäuferinnen legten ihr die neuesten Modelle vor.

Inzwischen hatte auch Herr Eshlant sein Geschäft betreten. Ahnungslos. Seiner Gewohnheit entsprechend überzeugte er sich nun, ob die Kundinnen auch nach Wunsch bedient würden. So trat er bald auch an den Tisch heran, an dem die Dame in Grün soeben einige Gedächtnis in Seide und Spitzen bewunderte. Als Herr Eshlant vor ihr seine verbindlichste Verbeugung machte, sprang die Dame in Grün entsetzt auf und schrie im Tone der höchsten Erregung gellend durch den Raum: „Sie unverschämter Mensch! Verfolgen Sie mich sogar noch bis hierher?“

Herr Eshlant erlebte und merkte etwas wie: „Verstehe nicht... Verwechslung...“ Das ganze Personal redete die Köpfe nach dem Chef.

Die Dame in Grün hatte sich rasch von ihrem ersten Schreck erholt. Mit

widergesandener Sicherheit, aber ohne den Ton ihrer Stimme zu dämpfen, herrschte sie den noch immer ahnungslosen Herrn Eshlant an: „Verwechslung? Hal Seit einer halben Stunde verfolgen Sie mich schon, da ist keine Verwechslung mehr möglich! Anrede!“

Herr Eshlant zuckte die Achseln und bedauerte, wirklich keine Ahnung zu haben. Da brausete die Dame in Grün wider auf: „So eine Frechheit! Von der Steinstraße an verfolgen Sie mich!“

„Ja von dort her komme ich“, mußte Herr Eshlant zugeben. „Aber...“

Die Dame in Grün ließ ihn nicht weitersprechen: „Sie geben das also zu und wollen sich trotzdem hinausreden? Unerböt! Wer weiß, was Sie für Absichten haben. Ich werde Sie der Polizei übergeben!“ — Dann wandte sie sich an eine Verkäuferin: „Fräulein, rufen Sie doch sofort Herr Eshlant, damit er mich vor diesem unverchämten Menschen in Schutz nimmt.“

Mit unterdrücktem Köchern platzte nun die Verkäuferin heraus: „Aber das ist doch Herr Eshlant!“

Nun verlor die Dame in Grün für einen Augenblick wieder ihre Fassung. Und auch den überlauten Ton ihrer Stimme verlor sie. Herr Eshlant aber, froh, endlich zu Wort kommen und das Mißverständnis auflösen zu können, schilderte nun seinen Geschäftsweg so überzeugend, daß sich die aufgereizte Dame wieder beruhigte. Veröhnt reichste sie ihm die Hand und erklärte: „Dann sind Sie also gar nicht der unverchämte Mensch, für den ich Sie gehalten hatte?“

Und Herr Eshlant versicherte aufatmend überbergig, daß er wirklich kein unverchämter Mensch sei.

Nun interessierte sich aber die Dame weiter: „Haben Sie denn gar nicht bemerkt, daß ich an einem Porzellangeschäft in der Steinstraße neben Ihnen stand? Mir war doch, als ob Sie zu mir herüberblickten.“

Herr Eshlant schüttelte den Kopf.

Und als Sie bei dem Zeichen des Verwechslungsmanns noch schnell über die Bagerische Etage eilten, wie nach?“

Er schüttelte wieder den Kopf.

„Doch vor der Kunstbandlung in der Hauptstraße, haben Sie da nicht bemerkt, daß ich neben Ihnen stand?“

Herr Eshlant bedauerte unendlich, worauf die Dame in Grün mit kaum verhaltener Entrüstung fragte: „Sie haben mich also die ganze Zeit über nicht beachtet?“

„Nein, meine Gnädigste, ich habe Sie wirklich nicht beachtet.“

Und das sagen Sie mir noch so offen ins Gesicht? Sie sind ja ein ganz unverchämter Mensch!“

Er sprach und verließ empört das Geschäft des Herrn Eshlant.

### Ein Vorschlag

Pat und Pataschon sollten, um auch den Ansprüchen der denkendsten Intelligenz gerecht zu werden, ihre derb-elementare Komit psychologisch manieren. Ich möchte daher den berühmten Komikern den Vorschlag machen, von nun an als — Psychopat und Psychopatason aufzutreten. Piz.

Paul Vahrenhorst



„I tat' so stark an Hemmungen leiden, hat der Psychiater g'sagt.“  
„Ja seh'n's, da hat man halt früher zwoa Glößel Rizinusöl g'nommen!“

## Ursachen und Wirkungen

Kurt Werth

Durch die Häufung der italienischen Erdbeben haben sich deutsche Forscher zu Nachmessungen veranlaßt, die ergaben, daß sich die Entfernung zwischen München und den Alpen durch diese Erschütterungen in letzter Zeit um 2 Zentimeter verringert hat.

Da unter „Alpen“ wohl der höchste Kamm der Zentralalpen verstanden werden muß, steht zunächst fest, daß auch die italienische Grenze langsam nach Norden marschiert, was der Vermutung Raum gibt, daß zwischen den Erderschütterungen und zwischen gewissen Reden des Duce irgendwelche Zusammenhänge nicht von der Hand zu weisen sind.

Von unmittelbarem Interesse ist aber die Tatsache, daß bei entsprechend langen Zwartzen das bayerische Jugspitzbahnprojekt zweifellos noch bedeutend vereinfacht und verbilligt werden kann und vielleicht einmal in einem vertikalen Aufzug von Münchener Marienplatz aus seine endgültige Lösung findet! Demgegenüber steht allerdings wieder der große Nachteil, daß die Alpen allmählich ins preussische Gebiet eintücken und damit der bayerische Fremdenverkehr einen empfindlichen Rückschlag erleidet! Jedenfalls darf Bayern bei den nächsten Finanzausgleichsverhandlungen keine 2 Zentimeter von seinen Forderungen abweichen!

J. A. S.



### Standhaftigkeit

„Nee, Mä'chen, gib die keene Müße nich, meinen drei Bräuten bleibe ich treu!“

In Tuben:  
M - 50,- 75, 1.-  
In Dosen:  
M - 90, 1.-, 1.50, 1.60  
Verwenden Sie auch  
Creme Mouson-Seife  
M - 70

## Prüfen Sie Ihren Teint



Finden Sie nicht Unreinheiten, Spuren von Fett, vergrößerte Poren?

Unsachgemäße Behandlung des überaus empfindlichen Hautorganismus verstärkt und zeitigt solche Mängel.

Hüten Sie sich vor zweifelhaften, unerprobten Hautpflegemitteln, deren schöne Verpackung blendet!

Wählen Sie zur Hautpflege die auf Grund 130 jähriger Erfahrung in der Kosmetik hergestellte Creme Mouson.

Creme Mouson ist in einem solch hohen Grad verfeinert, daß sie die Poren der Haut bis zu den wichtigen unteren Geweben zu durchdringen vermag, sie von Fett und Staub befreit und naturgemäß ernährt. Auch dem Herrn ist Creme Mouson unentbehrlich. Vor und nach dem Rasieren angewandt, beseitigt sie das unangenehme Brennen und Spannen der Haut und gibt ein angenehmes Gefühl der Erfrischung.

# CREME MOUSON

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen ★ 1928 / JUGEND Nr. 9

waren. Fast so dick wie Jakob, der auch sehr dick ist, obwohl wir ihm als Fremde immer versichern, daß er eigentlich doch nur portulenta zu nennen wäre. Und als die Wilden sich nun plötzlich alle wie anbetend auf die Erde warfen und die Hinterteile kraß in die Höhe streckten, sah das Ganze aus wie ein Fellschaden mit Nil. Ich glaube mich wenigstens eines Bildes in einer illustrierten Zeitung erinnern zu können, das solche braun-patinirte Kugelbauten in gelbem Sand verstreut zeigte.

Schließlich kam ein Abgesandter zögernd näher, warf sich vor mich nieder und wagte es dann, immer wieder schein zurückweichend, meine Nagengänge zu betasten, worauf er seinen Ohren ein mir unverständliches Wort zurief. Hier muß ich bemerken, daß ich äußerst schlank bin — absolut so schlank wie Konrad Veidt — falls dieser in Helsingborg nicht etwa zugenommen hat. Und das war sicherlich unsere Rettung, denn als Jakob — um sich beliebt zu machen — stolz auf seinen Bauch zeigte, immer ihm ein verächtliches Knurren als Antwort. Jetzt richtete der Abgesandte, demütig auf den Knien verharrend, offensichtlich eine Frage an mich.

„Danke gut!“ erwiderte ich weltgewandt, obwohl ich die Worte natürlich nicht verstand. „Und Ihnen?“ Aber das schien er nicht

gemeint zu haben, denn er deutete nun — wiederum fragend — auf den Himmel. Ich lächelte. Er glaubte, wir seien mit dem Flugzeug gekommen.

„Nee, mein Lieber,“ sagte ich leutselig, „nur so ganz pover mit der Untergrundbahn. Eigentlich wollte ich ja auf'm Wittenbergplatz umfragen — aber wie das so geht...“

Kaum hatte ich — um mich verständlich zu machen — auf die Erde gedeutet, als der Mann seinen Deuten wieder ein Wort zurief. Und ehe ich mich's versah, stürmte die ganze Blase heran, hoch mich auf die Schilde und brachte mich im Trümpfung ins Dorf. Jakob mußte laufen und ich sah, daß er stolz schwißte, aber helfen konnte ich ihm nicht. In fremden Ländern muß man sich den nationalen Sitten fügen.

Im Königspalast angelangt, wurde ich auf eine recht angenehme Matratze gesetzt — Tänzerinnen umwogten mich, die aber alle unerträglich dick waren, — bis man auf einmal ein wunderhübsches schlautes Mädchen in feierlichem Zug vor meinen Thron geleitete.

„Du Bude, Mensch!“ schluchte Jakob neidisch, der gar nicht beachtet wurde, „hoß du 'nen Duse!“

Das Mädchen war wirklich ausnehmend hübsch, und ich tätschelte sie sehr wohlwollend. Aber inzwischen war mein Hunger immer unerträglicher geworden — und außerdem liebe ich die Liebe immer nur so als „pfit dessert“ — nach einem guten Essen. Was ich den Leuten denn auch möglichst deutlich anzudeuten versuchte. Es gelang. Wie geschlagene Hunde warfen sich alle zu Boden und führten dann das Mädchen unter tänzerischen Zeremonien hinaus.

„Meens!, nu jieb's wat zu präpeln —?“ fragte Jakob. Ich nickte huldvoll.

„Der Määchen hättense ruhig dalassen könn'n —!“

„Du weißt doch, Jakob,“ sagte ich in klingendem Hochdeutsch, „daß die Damen wider Völkerränne sich zu stößlichen Gelegenheiten — und insbesondere zu Liebesfesten — anzudehen pflegen: gerade umgekehrt wie bei uns — und beispielsweise bei Berliner Karnevals-Bällen.“

Inzwischen brachte man uns allerlei leckere Früchte — und ich aß — obwohl mir ein guter Heringsalat bedeutend lieber gewesen wäre — bis ich satt war. Und dann deutete ich an, daß man nun das Mädchen bringen könne. Da grinsten die Burtschen so ekkig-liebdennerisch, daß ich ihnen am liebsten ein paar um die Ohren gehauen hätte! Ein Gong ertönte. Weit öffnete sich die Tür. Und ein langer Zug von Dienern brachte auf großen Schüsseln neue Gerichte! Jetzt begreif ich, warum die Leute hier alle so ummäßig dick waren. Nur um nicht unhöflich zu sein, ließ ich mir von dem Braten geben — aber ein Versuch war es nicht: er war ganz ungeschlagen und schmeckte süßlich-süde. Als Jakob auch danach greifen wollte, schlug man ihm dertz auf die Finger. Armer Jakob! Nichts kriagte er!

Jetzt aber verlangte ich — gesättigt und vergnügt — recht energisch nach dem vorher offerierten Mädchen. Ein schüttelten alle verständnislos den Kopf. — Immer eindeutiger wurde ich in meiner Zeichensprache.

„Der Määchen willa!“ brüllte Jakob. Wohl in der Hoffnung, daß dann die Reize zu essen an ihn käme. — Das Erstaunen wuchs. Hilfslose Gebärden überall. Und plötzlich schrie Jakob auf:

„Jebatsen ham se's — der Määchen —!! Det — det — det da uff de Schäßslen — det isse!“

Da erkannte ich das unselige Mißverständnis. Mir wurde schwarz vor Augen.

„Warschauer Bräute!“ brüllte mir der Schaffner ins Ohr. Ich fuhr auf. Und wieder die nun sehr mißbilligende Stimme des Schaffners: „Na hören Se man: det kost't aba zwö Mark Reinigungs-jebühren, Männcken!“

— Oh Gott! Warschauer Bräute! Das ist das nordöstliche Ende von Berlin! Und ich wohne im Westen —. Mit der Forderung bezüglich der Reinigungsgebühren hatte es zweifellos auch seine Richtigkeit. Das Auto nach Hause hat mich Reichsmark arktund-nierzig gekostet. Und doch ist es besser, als wenn ich — rein auf Grund eines durch mangelnde Sprachkenntnisse verhäudeten Mißverständnisses eine geliebte Frau aufgegriffen hätte! Und wie leicht hätte das wirklich passieren können!

Darum: „Lernt Sprachen!“

Fred Kaab



Italienreise

„Hier hat doch Dante ein'be Zeit verläßt.“

„So? Mir hatse nichts davon erzählt.“



# allen voran!

## Der Umsatz

unserer *MM*-Qualitätsmarken war in den letzten zehn Jahren

## der größte

aller deutschen Sektkellereien. Unsere in Bezug auf Ausdehnung u. praktische Verwendbarkeit unübertroffenen Kellereien ermöglichen uns ein Lager von 15 Millionen Flaschen.

Die **seit 4 Generationen** von uns gehütete Tradition, welche wir auch in Zukunft unverbrüchlich aufrecht erhalten werden, bietet die sichere Gewähr für die seit nahezu **100 Jahren** von allen Kennern anerkannte Güte unserer *MM*-Marken. Auf Grund unseres Jahresabschlusses stellen wir fest, daß

## unsere Vorräte auch die größten

von anderen Sektkellereien bekanntgegebenen Mengen übertreffen.

Matheus Müller Eltville  
Seit 1811



### Rückkehr vom Calvario

„O mei, is dös a Glück, daß ma im Rauf  
net a no doppelt und dreifach hört.“

## Die Starkbiersaison

Du hast nicht Zeit, des Beutels Höhlung,  
Du füllst, die vom Fasching stamm't,  
Denn schon beginnt die Doppel-Dehng,  
Die dich zu neuem Lun entflammt!  
Du läßt dich sitzend absojuvieren,  
Es brauchst kein Wein zu strapazieren!

Gewiß, der Fasching bringt Verwirrung  
In den Gefühlszustand ein bloß;  
Doch die komplette Ebeirung  
Bedacht erst unter'm Doppelbock,  
Und die realen Gschypuschaften,  
Die bleiben erst am Starkbier haften!

Der tolle Wechsel hört die Frau, die  
In Klammern steht. — Wie gut ist drum  
Die Prolongation der Gaudi  
Für jedes Individuum!  
Das Dauerstössteste, Verebete,  
Echafft erst die positiven Werte!

Auch therapeutisch von Bedeutung  
Ist die besagte Starkbierkur:  
Sie führt zur körperlichen Häutung  
Und zur Entlastung der Natur;  
Sie gilt als laute Lebensmahnung  
Und allererste Frühlingsmahnung!

Beda Hafn

## Bolzenschießen

Um endlich die Abschaffung der Kinder-  
hochzeiten in Indien durchzusetzen, arbeitet die  
Regierung ein Gesetz aus, wonach gegen Braut  
und Bräutigam je nach dem Alter — zwischen  
12 und 8 Jahren — verschiedene hohe Strafen  
in Anwendung kommen. — Die jüngeren werden  
am Morgen nach der Hochzeit durch-  
gewischt, die älteren müssen nachhaken.

Ein anonym er edler Spender hat dem eng-  
lischen Staate eine hohe Summe zur Tilgung  
der Kriegsschulden geschenkt; wenn das Geld  
auf Jinsen liegen bleibt, werden die Schulden  
in 200 Jahren getilgt sein. — Inzwischen  
werden weitere Kriege im Hinblick auf edle  
Espender in kurzen Abständen veranstaltet  
werden.

Das italienische Dorf Porto Gruaro ist  
nach neuesten Feststellungen der kinderreichste  
Ort der Welt; es wohnen dort 26 Familien  
mit insgesamt 309 Kindern. — Die gesamte  
Bevölkerung ernährt sich vom Handel mit  
Wiegen, Windeln und anderen Säuglings-  
artikeln.

T.

## Der Friedens-Stifter



„Kinder streitet nicht — raucht n'e III. Corfe  
und seid wieder feiendlich —“

## Regie — III. Corfe

die alkoholfreie 6. Pfg.-Zigarette der  
Österr. Tabakregie

## Lebens-Pläne ECHE AKT-KUNST

fördert die Charakter-Be-  
weirte, die der durch 20  
Jahre Lebens-Berag, uns  
10 Werke altiegelehre  
Psycho-Graphologie P. P.  
Liebe, München, Post 12,  
Pachter-Reg.-Briefl. gibt  
Vorher stets Prosp. frei.

24 weibliche Akte in Mappe statt M. 12.— nur M. 8.—  
149 Naturaufnahmen i Halblederband M. 12.—, Sonder-  
kataloge mit 700 reizenden Abbildern nur M. 3.20.  
12 Akrophos (9x14) M. 3.—, 24 Stück M. 5.—, Neu 11  
10 Stereo-Akte mit Betracht. (9x12) statt M. 6.50  
nur M. 6.—, A.S.A. Magazin f. Körper u. Kunst, 5 Hefen  
mit ca. 150 Natur-Aufnahmen statt M. 3.— nur M. 2.50.

versand Hellas, Berlin-Tempelhof 187

## Baden-Baden Pädagogium

Sexta-Prima. Besogelicht u. eligerhöchster Internat  
Ferarur Nr. 21. Prospekt u. Anskan't durch die Leitung.

## PRIVATDRUCKE

Prospekte auch über Bilder für Sammler gratis durch  
Schleibach 6. Wien IV 31

Wir empfehlen unsere bestens eingerichtete Buchdruckerei  
zur Herstellung von sämtlichen Qualitäts-Drucksachen wie

Zeitschriften  
Illustr. Katalogen  
Werken und Broschüren  
usw.

★  
SPEZIALITÄT:

Mehrfarben-  
Illustrationsdruck



## RICHARD PFLAUM

DRUCKEREI UND VERLAGS A.G.

Tel. 208 46/47/48 MÜNCHEN Herrstr. 2-10



**Wachsgestirn**

„Eie sind ich. — mein Inneres geht in Eie —!  
was empfinden Eie??“  
„Das Gefühl der Nödi' net guat tuot, den Eie  
heut g'gesen hom.“

**Aus dem Reiche der Erfindungen**

Der spanische Professor Ferrati hat eine Platte hergestellt, die für gewöhnliches Licht unempfindlich ist, hochempfindlich dagegen für das sogenannte Dd. d. i. die sonst unsichtbare menschliche Ausstrahlung.

Es wäre falsch, der Erfindung nur eine wissenschaftliche Bedeutung zuzuschreiben! In allen Heiratsehegenossen wird vielmehr künftig an Stelle einer Photographie eine „Ddographie“ verlangt, da so eine Art seltsamen Fingerabdruckes für ein dauerndes Bild wertvoller ist, als die oft enttäuschende äußere Larve. Eheheirathungen nehmen ab, Familienleben und Geburtsregister hebt sich, die Wirtshaus blüht usw. usw.

Die einzigen wirklich „ediosen“ Folgen hat wieder der Dichter zu tragen. Nach Einführung der bequemen Ddographie interessiert sich kein Mensch mehr für ein gezeichnetes Seelen gemälde!

J. A. S.

**Zeitlupe**

**Conniger Sünden**

Die launen Lüfte kommen und damit die Italienjünglinge. Die römischen Kaiser deutscher Nation pflegten in solchen Fällen Italienzüge zu unternehmen, um die Belange zwischen dem Papst und sich zu regeln, was den Päpsten auf die Dauer besser bekam als ihnen, weil sie bekanntlich der Erst, der die stärksten Nerwen hat und weil die deutschen Herrz. „an Wein und Weibern erschaffen“, wie in den Geschichtsbüchern steht.

Der heutige Reisende entgeht dieser Gefahr, weil Mussolini alle Unordnung beseitigt und

das moderne Italien geschaffen hat. Er wird sich den ganzen Fremdenverkehr damit vermaßeln. Wenn ich schon nicht mehr erschaffen kann, dann will ich wenigstens, was Originelles sehen; und Ordnung haben wir genug zu Hause. Was soll ich denn von einer Italienreise erzählen, wenn die Dinge alle pünktlich ankommen, die Maulsiefel nicht mehr verbaue werden, der Droschkentaxifahrer den normalen Preis fordert und die Straßsen sauber sind wie der Kurfürstendam.

Der Faschismus als Attraktion genügt nicht als Attraktion; man will dabei Gendel fahern und nicht Motorboot, und keine Antenne kann einen sibirischen Maulsiefel ersetzen.

Uns fehlt der Dreck, die alte Sehnsucht der Deutschen, obwohl es gar kein Dreck war, sondern Gemüße, Gemüße, auf der Straße maledich verstreut. Und dann die vielen kaputtten Paläste und Tempel, wo es bei uns nur wohlgehaltene Bahnhöfe gab.

Besime dich, Mussolini! Wenn du durchaus der Kanäle, Stauwerke und Uferlandzentralen nicht enttanen kannst, schaff uns wenigstens einen italienischen National-Eschulpaß, nach dem wir uns sehen können: Ein Gebiet mit Dreck, Petrolen, falschen Briefkästen, Calami, Glibben, verfluchten Makkaroni, unspät kommenden Hagen und dem ganzen Apparat, den wir sonstigen Sünden nennen. Gib unserm Leben die Schönheit wieder! Peter Plus

Bei Erkältung altbewährt

Dr. Sandow's künstliches

Emser Salz

Dr. Sandow's Pastillen

mit und ohne Menthol

Man verlange ausdrücklich „SANDOW“

**Hotels und Pensionen**

**Frankfurt a. M., Continental-Hotel**

Hotell, recht. Ausz. d. Zimm. m. Staatsteleph.

Nöb, warm, u. kalt, Wass. Zimm. v. RM. 4.— an.

**Nürnberg, Hauptbahnhof**

Führend l. Küche u. Keller. Neut das Föhrstentimmer

für den vornehmsten Geschmack. Künsterkonzert.

Isner und Psyche m. 32Rz. Bild, geh. M. 3.—; Genesid 10.—; Stängensüßholz 4. Isner 22.—; Hühnerlich für Brauerei, M. 4.—; Wiener Franchisohiet 20.—; orig. Phot. M. 4.—; Licht in Unstärk M. 2.20.

Eos-Vorlag, Wien, Sternwartestrasse 16 | 1

**Echt Faros Plus**  
1 Serie M. 1.50, 5 Serien M. 7.—; Probecor. M. 3.20  
Aus dem Tagebuch einer Gänderei M. 2.50  
Dolorosa, die Stärker. M. 2.50  
Grass, Frause, M. 4.—  
Dämonen u. Sie, M. 4.—  
Das Rästel Weib M. 4.—  
Venus i. Preis ist, M. 5.50  
Cäsurwahl und Blutfausch M. 9.—  
Die freie Liebe M. 9.—  
**Express-Verlag**  
Leipzig 1. W. 31.

**Gummi-**

waren und hygienisch-sani- gere Artikel. Preisliste nur bei Anford.-Ausgabe gratis.  
**Alfons Haas**  
Hattenstein b. Frankfurt, 25

**G u m m i -**

waren, heugeliche Strickel Spezialitäten billig.  
Geviel, gen. 8. Zehnfüßige.  
Nupfer-Stein-Hand-Stein  
Schöneberg, M. Geddesch 20.

**Der Marquis de Sade**  
Mk. 12.—  
Reiss-Verlag U. Dresden 5.

**Ihr trinkt Bols-Generel**

**Ihr Echo**  
sagt es Ihnen schon:  
Bols-Schiedmann-Ges  
never trinkt — jedz:  
denn er tut gut  
u bekömmlich

**BOLS**

**Schnellloch**

**Carmol holen**  
damit ich in der Nacht Ruhe finde  
**Carmol tut wohl!**

Man verwendet Carmol Balmhölzer bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, Wadenkrampf, Gliederschmerzen, einfachen Husten und Schnupfen. Auch vorzüglich bei Hautjucken. Man verlange überall ausdrücklich CARMOL. Preis Mk. 1,50 Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

**Toby E. Rosenthal:**  
**Erinnerungen eines Malers**

112 Seiten und 8 Abbildungen. Preis in Halbleinen Mk. 3.—

In diesem Buche erstet eine noch nicht lange verschwundene Epoche des Münchener Kunstlebens. Diese Erinnerungsblätter wurden von dem Künstler wenige Jahre vor seinem Tode geschrieben. Sie waren ursprünglich nur für seine Familie und seine Kinder bestimmt, denen er damit ein tieferes Verständnis für seine oft quälendsten Lebensanschauungen eröffnen wollte. Wenn sich die Herausgeber entschlossen haben, diese Blätter zu veröffentlichen, so geschieht es im Glauben an das Interesse für die damalige Münchener Kunstwelt und ihre Vertreter. Ueberdies muß ein Schicksal wie das des Autors, der sich aus dem armen Dasein eines 10 Jahre alten Zeitungswerkstellers zu Ansehen und Wohlstand hinaufarbeitete, unserer Zeit ein weiteres Beispiel für ein Leben sein, das natürliche Begabung, Fleiß und Arbeit zum Erfolg führet.

**Su haben in dem Buchhandlungen oder beim Verlag**  
**Richard Pflaum Druckerei und Verlags-H. G.**  
München, Herrstraße 2—10

# REISE- UND BÄDERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

## KUR- UND MINERALBÄDER

**Baden-Baden**  
Hotel Dorotheer Hof, Bek. zeit. Verpflegung, gute Küche.  
Pension Laubenblei, A/bekannt, vorz. Fam. Pensionen, Haus in schönster Gart. Lage.  
Hotel Stadt Straßberg und der Ostelheim, Alle modern. Einrichtungen.  
Zurragen: Großer Park.  
Hotel Terminus, Am Bahnhof links, Zimmer mit fließendem Wasser.  
Café Grand, Feinbürgerliches Haus, Vorzüglich. Verpflegung.

**Bad Elster**  
Moor, Stahl, Kohlensäure, Radium-Bäder, Trinkkuren, Das ganze Jahr geöffnet.

Kur-Lidohaus, Ganzjährig geöffnet.  
Staatliches Kurhaus-Hotel, 100 Betten, Zentralheizung.  
Hotel Reichsruwever, Zentralheizg. Jahresbetrieb.

Kur-Pension Sachseloh, Zentralheizung, fließendes Wasser.

Palast-Hotel Wettiner Hof, Fühendes Haus allerersten Ranges, Pension von Mk. 9.— an.

**Bad Ems**  
Hotel zum Löwen, Am Kurpark, s. Kurpark s. Braun, erstkl. Verpf. Dellers Hotel Stadt Wiesbaden, Herrl. Fein Lage am Kurpark, 1926 vollst. modernisiert.

**Bad Reichenhall**  
Hotel Vörlor, Großfamilie, Bevorzugt. Höhenlage.

**Titisee**  
Weiße „Hotel Titisee“, Erstklassiges Familienhaus, Güst. Lage, s. See.

**Wiesbaden**  
Eden-Hotel, Schönstes Hotel Wiesbadens, Prachtige Lage, 100 Betten.

Hotel Regia, Herrl. Hof, Kochkunst-Betrieb, Pension von 9 Mk. an.  
Hotel Fürstenhof, 2 Min. vom Kurpark, Zentralheizung, fließend. Wasser, Zimmer mit Privatbad.  
Palast-Hotel, 200 Zimmer, 60 Kochkunstbäder, 200 Zimmer, einischl. Thermenbad s. 12 Mark.

Hotel Regia, Direkt am Kurpark und Theater gelegen.  
Kur-Hotel Römerbad, Kochkunst-Badehaus, Garagen.

## OBERBAYERN

**Berchtesgaden**  
mit dem Knielesee, Bayerisches Hochgebirge.

Sole-Kurbad Rieckerl & Co. Alle mod. s. elektr. Bäder, Einzige Bädhaus am Fluß, Pensionen, s. fließ. Wasser s. Zentralheizg., Gasthof Vordersee „Zum Türken“, 1000 m Höhe, Zentralheizung.

**Riessee**  
Hotel s. Kurhaus Riessee, Jed. mod. Komfort, Preis 8.—12 Mk. Jahresb.

**Prien**  
Bade- und Ledlacher, Am Chiemsee, Oberbayern, Am Fuße der Alpen, Hotel Bayerischer Hof, Bestbekanntes Haus.

Kurbotel Kempowand, Erstes Haus, schönste Lage.  
Hotel Kronenitz, Ostbayerisches Haus, Zentralheizung.

## HARZ

**Ballenstedt**  
Die Perle des Ostharzes, Kugelzentrale! Jährliche Sommerfeste. Alle bewährten Schilddrüsen, Aukant durch die Kervervallung, marie Haus.

Hotel Godefr. Godefr. Altsommer.  
**Classenthal-Zellerfeld**  
Hotel Volkshaus, Vornehm. Familienhaus in geschützte staubfreie Lage im Wald.

**Gerode (Harz)**  
Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage in 250—300 m B. & M. Auskanti durch den Magistat.  
Hotel brauner Hirsch, Haus ersten Ranges, Feines Landwirtsch.

**Goslar**  
Hotel der Achtermann, 120 Z. m. 180 Betten, 27 Z. m. Privatbäder, Kräftigende, blutbildende, braun. I. Hotel Nierschkeischer Hof, 7 Z. m. fließ. Wasser, Café u. Kond. Bed. Hotel Hansler, P. Pinner, Feinst. 600

**Hahnenklee**  
Herrlicher Kurort in Oberharz, 600 m, Ständige Aukantierung, in 2-3 St. Station Goslar, Prospekt durch die Kervervallung.  
Sanatorium Hahnenklee für Nerven- und innere Krankheiten.

**Bad Harzburg**  
Kervervallung, Gohlschulenkort s. S. Soback, mit Kochk.-Trinkquelle „Krode“, Idealer Wochenendplatz, für Nerven- s. Stoffwechselkrankh.

Palast-Hotel, fließendes Wasser, Haus ersten Ranges.  
Bade-Hotel Kaberkhof, fließendes Wasser, Annehmliches.

Hotel Radau, Mit allem Komfort, Villa Rheingold, Winterort, erstklassige Familienhaus, Pension von 6.—10 Mk. Haus Schlemm, fließendes Wasser, Privatbäder.

Hotel Südküme, Ganzjährig, Jeglicher Komfort.  
**Luftkurort Lautenthal**  
Im schönsten Teil des Oberharz, Große sonnige Lage e. wies. Sol- und Fichtenzwäldchen.

## SACHSEN

**Dresden**  
Hotel Victoria, Weltbekannt, sehr vornehm.  
Hotel Stadt Wilmam am Zentral-Theater, Küche von Ruf, Müllers Weinstub, Marientst. 45, Architekt. Schwandke.

Weißer Hirsch bei Dresden beliebt, klimatischer Kurort Sachsen, Jahresbetrieb, Wassertort.

**Oberbergnau**  
Berghotel und Kurhaus Friedrichskühn.

## THÜRINGEN

**Eisenach**  
Kurhaus Hotel Fürstenhof, I. Ranges, Grottenherg. Warburg.

**Friedrichroda**  
Beliebtester klimatischer Sommer- und Winterkurort Thüringens.  
Hotel Herze Albert, Haus I. Ranges, Tel. 12, Direktor: Kurt Wagner.

Herrnloch, Schloßpark-Hotel, Bahnh. vom Familienpension und Hotel, Sanatorium Tessenberg, Sanittort Dr. Bieling, Klin. Behandlung.

**Bad Liebenstein**  
Perle des Thüring, Walden, Heilbad bei Gerode, Hotel s. W. Wetters, Hotel Herberge Charlotte, Bestbekanntes, vornehm. Haus.

Kurhaus Hotel der Kaiserhof, Das führende Haus am Platz.  
Eigeborn Edelweiss, Ackerlich geprüfter Kurort, s. d. Kervervallung.  
Sanatorium Liebenstein, Klin. zeitl. Karantän., Jahresbetrieb.

**Oberhof 1. Th.**  
Parkhotel Seesee, erstklassiger Jahresbetrieb.  
Schloßhof, Das Haus mit Bädern und Thüringer Wald, Tel. 22.

Hotel Thüringer Wald, Das ganze Jahr geöffnet.  
Wünschers Parkhotel, herrliche Südlage am Hochwald, Ganzjährig geöffnet.

**Tabarz**  
Vielbesuchter Erholungsort in gesch. Lage, 100 Vill. Neues Schwimmbad, Karhotel Deutscher Hof, Rest. und Café, Konzert, S-Uhr-Tour.

## RIESENGEBIRGE

**Brückenberg**  
Hotel Germania, 100 mod. Zimmer, Berghotel Teichmannshöhe A. G., das führende Hotel des Riesengebirges.

Waldhaus Wilmam, 25 neuzeit. einz. Zim. vorz. Küche Astor.

**Hermesdorf (Kynast)**  
Tietzes Hotel, Gutbürgerl., zentr. Schloßhaus, Müstarkurort.  
Hirschberg (Schlesien)  
Hotel der braune Hirsch, im Zentrum gelegen, mit allem Komfort.

**Krummhübel**  
Drühschloß, Hotel, An der Hauptstr., schönste Lage.  
Hotel-Pension Profschwitzer Hof, air-recommerciertes Haus.

**Schreiberhau**  
Riesengebirge, 300—300 m B. d. M. Hotel Dr. Heist, Erstklassig, im großen Park.  
Hotel und Pension Lindenhof, jeder Komfort, 10 Anzimmern, Altbek. bestgerüstete Waldbad.

Hotel Marienbad, gutbürgerliches Haus, neue Bewirtschaftung.  
Hotel Vier Linden, Am Kurpark, schönste Lage.  
Dr. Heidrichs Sanatorium Kurpark, Heilanstalt für innere Krankheiten.

**Bad Warmbrunn**  
Hotel Profschwitzer Hof, Erstes und größtes Hotel am Platz.

## TSCHECHE-SLOVAKEI

**Karlsbad**  
Zentral-Hotel Leib, Letzter Komf., erstklassiges Restaurant, Tel. 31.

## ÖSTERREICH

**Innsbruck**  
Hotel „Goldene Sonne“, Jeder Komfort.

**Adelboden**  
Kalm-Hotel (Kurhaus), Familienhotel I. Ranges.

**Arosa**  
Hotel des Alpes, Altbekanntes Familienhaus.  
Hotel Arosa-Klein, Alle modernen Komfort, ideale Lage bei Sommer- u. Winterort, 630 m B. M.

Eden-Hotel, Jahresbett, fließ. Wasser, Privatbäder, Bes. W. Wetters.  
Hotel Seefeld, Bestbekannt. Sport-Hotel, fließ. Wasser, i. all. Zimmer.  
Kurhaus Surley, Ideal, Ansekt. I. Sommer u. Winter, s. Wald s. See.

Sporthotel Valtsa, Haus I. Ranges, Moderner Komfort.

Sanatorium Arosa, Lungenheilanst., mod. Komf. B. Wass., Sonn. Lage.  
Waldsanatorium Arosa, Erstklassige Lungenheilanst.

**Basel**  
Grand-Hotel Euler, I. Ranges mit allem Komfort.

Hotel - Metropole - Monopole, Feinbürgerliches Haus, Prima Küche.  
Hotel Royal, Am B.-Bahnh., alle Zimmer fließ. Wasser, s. Preis.  
Hotel Schweizerhof, Führendes Haus I. Ranges.

Savoy Hotel Univers, Das moderne Haus I. Ranges am Zentralbahnhof, Alle Zimmer mit fließ. Wasser, Gartenterrass.

Grand Hotel Victoria s. National, I. Ranges, Zimmer von 6 Fr. an.

**Chur**  
Hotel Stelbeck, Das ganze Jahr geöffnet.

**Davos**  
Neues Sanatorium, Für Tuberkulose, Sporthotel Davos, Sommerplatz, 40 Betten, jeder Komfort.

**Films**  
Park-Hotel Waldhaus, Das führende Haus am Platz.

**Locarno**  
Hotel Metropole, Mittlere Preislage, Moderner Komfort.  
Park-Hotel, Beste Südlage, Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel Reber am See, Einziges Haus im Riesengebirge, Park, am See.  
Hotel Regina, Schönste Lage, direkt am See.

**Lugano**  
Alten-Hotel u. Erka-Schweizerhof, fließendes Wasser.  
Cadenario-Kurhaus, Nach Laumann, Jahresbetrieb.

Continental-Hotel, Erläutete Lage, Preis Rendite.  
Hotel Splendide-Ceresio, Schönste Lage.  
Hotel Federal, Fließendes Wasser, Bäder.

Grand- und Palasthotel ältestes Ranges.  
Kurhaus u. Erholungsheim Monte Bré, Preis, v. M. 8 an, deutsches Haus.

Park-Hotel am See, Erstklassig, das ganze Jahr geöffnet, Prospekt durch Ad. Zillinger & Sohn, Besitzer.

Hotel du Lac Seefeld, Direkt am See.  
Hotel Washington, Nahe dem Bahnh., herrliche Aussicht.

Hotel Weißes Kreuz, Neubau, 100 Betten, Ausstattungsreiche Lage, Alles Komfort, Mäßige Preise.  
Hotel Peston Zweifelt am Bahnhof.

**Luzern**  
Hotel St. Gotthard-Terminus, Privatbad, fließendes Wasser.

**St. Moritz**  
Hotel Calander, Schöne Lage, mäßige Preise.  
Kurhaus Chastarella, Das vornehm. Kur- u. Hochgebirg., Sommer, Bad.

Hotel Engadiner Hof, Erstklassiges Familienhaus, mäßige Preise.  
Hotel Schweizerhof, Erstklassiges, alpbekanntes Familienhaus.  
Hotel Sotese, Vollständig renov. behagt, Familien, Mäß. Preise.

**Pontresina**  
Palace-Hotel, Jämten einer Hochalpenwelt, Preis, sonnige Lage.  
Rustsch Hotel, Modern eingerichtet, fließendes Wasser.  
Hotel Schweizerhof, Preis: Sommer Fr. 15.—, Winter Fr. 17.—

## ITALIEN

**Abbazia**  
Winterkurort ersten Ranges, Vorzüglich. Küche, s. Hotel, ganzjährig geöffnet.

Hotel Continental s. Marino, Alle Komfort.

Pension Lederer, gutbürgerliche Pension am Kurpark.  
Frau Malher's Familienpension, Erstrangig, alle Komfort.

Hotel Quiliana, s. Hotel Eden-Moderne, Komfort, Zimmer mit fließendem Wasser.

**Laurana bei Abbazia**  
Grand-Hotel Laurana, Vornehm. Geb. Direkt am Meer.  
Hotel Bordinera, s. Hotel Eden-Moderne, Komfort, Zimmer mit fließendem Wasser.

**Bordighera**  
Die Perle der Ligurischen Riviera, die Stadt der Palmen und Blumen, Tennis, Golf.

Grand-Hotel, s. Cap-Ampugno, Erstklassig, Moderner Komfort, Erstes Haus.

Hotel Belvedere-Lombardi, Herrliche Ranges, Herrliche Aussicht auf das Meer, Wanderröhrl. Park.  
Hotel Continental, Erstklassiges Familienhaus, Mäßige Preise, Vorzügliches Haus.

Hotel Mirafiori, Hotel Esperia, Beide Hotels in herrlicher Lage, Mäßige Preise.  
Hotel Royal, I. Ranges, Herrliche Lage, Moderner Komfort, Mäßige Preise.

**Gries bei Bozen**  
Pension Quiliana, Pension von 30.— an, Herrlich gelegen.  
Sanatorium Grasser Hof, Jahresbetrieb, Erholungsbedürftige und Anzerrkräfte.

Hotel Regina, Haus ersten Ranges, Pension von Mk. 7.—10.

**Malcesina**  
Hotel Italia, Bäder, fließendes Wasser.  
Grand-Hotel Malcesina, Ruhig. Lage.

**Meran**  
Hotel-Pension Aders, schönste Lage, Großes Wasser, großer Park.  
Hotel Adler, Hotel Adler, Hotel Adler, Hof, Deutsch, Familien, s. mod. Komfort.

Bavaria-Hotel, in schönem Park, herrliche Aussicht.  
Hotel Frau Emma, Das Haus von Welfrat.

Hotel Felsenstein, Vorzügliches Familienhaus.  
Gillhof, Zentralheizung, fließendes Wasser.

Pension Hampl, Altrenommiert.  
Schloß Labers, Schloßhof am Wald, Zimmer mit Balkon.

Hotel Meraner Hof, Beste Lage, Moderner Komfort, Mäßige Preise.  
Sanatorium Martinsbrunn, Moderner, Heilbäder, großer Park.

Park-Hotel, Das ruhige vornehm. Haus mit 180 Betten.  
Hotel Rita und Pension, fließendes Wasser.

Savoy-Hotel, Erstklassig, Schweizer Hotel an der Promenade.  
Sanatorium und Diät-Kuranstalt „Selenita“, Alle mod. Komfort, Dr. Glind, s. Hotel.  
Hotel Tschoner, Bestbek. Haus in sic. Park, ruh. s. staubf. Lage.





Der Angeklagte wird zur Urteilsverlesung aufgesiebt, da das Echo im Steilkamin der Akten eine Verständigung unmöglich macht.